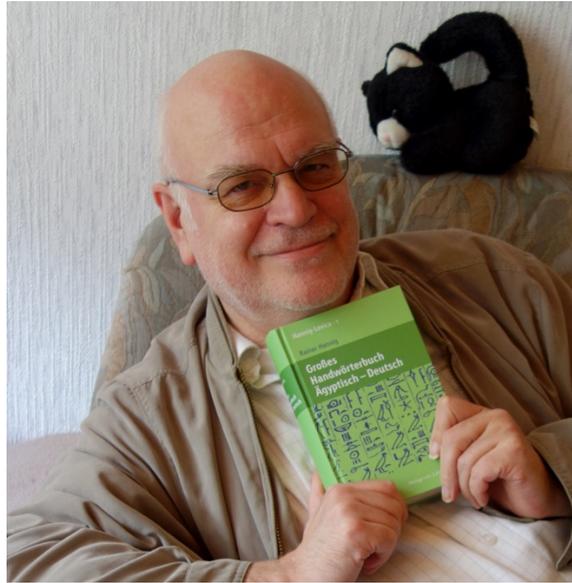


Nachruf auf Prof. Dr. Rainer Hannig

*19.08.1952

† 29.01.2022



Prof. Dr. Rainer Hannig war in den letzten Jahrzehnten einer der bedeutendsten deutschsprachigen Wissenschaftler auf dem Feld der Ägyptologie, Lexikographie und Sprachwissenschaften.

Rainer Hannig wurde 1952 in Eime (Landkreis Hildesheim) geboren und wuchs später in Dortmund und Belecke auf. Nach seinem Realschulabschluss besuchte er zunächst die Höhere Handelsschule und studierte danach Sozialarbeit in Dortmund. 1974 schloss er dieses Studium als graduierter Sozialarbeiter ab und absolvierte das Praxisjahr in einer Werkstatt für Behinderte.

Schon in der Schulzeit interessierte er sich für fremde und ausgestorbene Sprachen, weshalb er nach seiner Tätigkeit als Sozialarbeiter beschloss, ein entsprechendes Studium aufzunehmen. Durch einen Formfehler bei der Studienplatzvergabe erhielt er 1975 einen Studienplatz für das Fach Ägyptologie zugewiesen; nach anfänglichem Desinteresse begann er sich jedoch mehr und mehr für altägyptische Sprache und Grammatik zu begeistern und blieb beim Fach Ägyptologie, das er in den Folgejahren an den Universitäten in Heidelberg, Göttingen und Tübingen studierte. 1979 erlangte er in Tübingen den Titel Magister Artium mit einer Arbeit zur „Erzählung und Rede im Papyrus Westcar“. Von 1981 bis 1983 absolvierte er ein Gaststudium an der École pratique des hautes études in Paris und schloss 1984 sein Promotionsstudium mit einer Arbeit zum „Kernbereich des mittelägyptischen Verbalsystems“ an der Universität Heidelberg ab.

Noch im selben Jahr nahm er eine dreijährige Stelle (1984 bis 1987) als erster Dozent für Ägyptologie in China am Institute for the History of Ancient Civilizations an der North-East Normal University in Changchun an und begründete damit die ägyptologische Lehre des Landes. 1985 wurde er zum *kezuo fujiashou* (Invited Associate Professor) ernannt. Hier initiierte er auch eine neue wissenschaftliche Zeitschrift mit dem Titel *Journal of Ancient Civilizations*, die noch heute erscheint.

Nach seiner Rückkehr nach Deutschland 1988 ging er ans Roemer- und Pelizaeus-Museum Hildesheim und war dort in den folgenden Jahren in eine Reihe von Forschungsprojekten eingebunden. Hier begann er auch mit seinen Arbeiten am IMHOTEP-Wörterbuchprojekt, deren Ergebnisse unter dem Titel „Hannig-Lexica“ in den kommenden Jahren veröffentlicht wurden. Bislang sind fünf Bände, davon zwei mit Belegstellenverweisen, mit einem Gesamtumfang von über 10.000 Seiten erschienen. Von 1995 bis 1997 führte er außerdem ein von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) finanziertes Projekt zur Bearbeitung der Särge aus Assiut durch.

Ab dem Jahr 2000 unterrichtete Rainer Hannig als Lehrbeauftragter am Seminar für Ägyptologie und Koptologie der Georg-August-Universität Göttingen ägyptische Sprache und Epigraphie.

2002 begann er auch archäologisch zu arbeiten und war am Deutschen Archäologischen Institut in Kairo tätig. Im Rahmen eines von der DFG finanzierten Projektes leitete er die Ausgrabungen an dem von ihm entdeckten Grab des Wesirs Iri-en-achti, das sich direkt neben der Pyramide des Chephren befindet. Dieser Wesir der 6. Dynastie war in der Ägyptologie bis dato völlig unbekannt, was Rainer Hannig auch durch seine umfangreiche Vortragstätigkeit änderte.

2004 wurde er zum Honorarprofessor an der Philipps-Universität Marburg ernannt und mit der Leitung des Fachgebiets Ägyptologie im Fachbereich 10 (Fremdsprachliche Philologien) betraut. 2008 habilitierte er sich kumulativ, erhielt die *Venia Legendi* für Ägyptologie und war dort bis zuletzt prüfungsberechtigt. Von Marburg aus initiierte er eine enge Kooperation zwischen der Universität und dem Kloster in Brenkhausen, dem Amtssitz des Diözesanbischofs der Koptisch-Orthodoxen Kirche für Norddeutschland Anba Damian. 2007 war er Mitbegründer der seitdem dort jährlich stattfindenden „Tage der Ägyptologie“, die er zusammen mit seiner Lebensgefährtin und späteren Ehefrau, der Künstlerin und Ägyptologin Daniela Rutica, M.A., jährlich organisierte. Bei diesen Tagungen treffen sich international renommierte sowie junge Wissenschaftler, um über verschiedene Themen gemeinsam mit interessierten Laien zu diskutieren. Ein wichtiger Bestandteil dieser Tagungen ist auch die künstlerische Umsetzung altägyptischer Themen, sowohl als Begleitprogramm, wie auch als interpretative Rezeption. Seit 2015 ist Daniela Rutica als Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für das koptische Kloster in Brenkhausen tätig. Seit einigen Jahren ist auch die Georg-August-Universität Göttingen als weiterer Kooperationspartner in die „Tage der Ägyptologie“ mit eingebunden.

Ebenfalls in Brenkhausen begann Rainer Hannig mit dem *Coptic Bible Project*, das zum Ziel hatte, eine komplette koptische Volksbibel im heute noch in der Liturgie verwendeten bohairischen Dialekt zu erstellen. Dazu hätten fehlende Textteile ins Bohairische übersetzt werden müssen, was durch seinen viel zu frühen Tod leider nicht mehr zustande kam.

Ab 2017 waren Rainer Hannig und Daniela Rutica regelmäßig mit Begga-Tours in Ägypten unterwegs und boten interessierten Nilreisenden wissenschaftliche Begleitung an. In den letzten Jahren war Rainer Hannig auch wieder eng mit dem Roemer- und Pelizaeus-Museum verbunden. Hier konzentrierte er sich vor allem auf zwei Hauptprojekte: Die Fertigstellung des 6. Bandes der Hannig-Lexica und gemeinsam mit Franklin Baumgarten seit neun Jahren der Übersetzung seines Handwörterbuches ins Englische.

Nicht mit der Ägyptologie, aber mit der Methodik zur Entzifferung unbekannter Schriften, war sein letztes Forschungsprojekt verbunden. Dazu beschäftigte er sich intensiv mit dem sogenannten „Voynich-Manuskript“, dessen Schrift und Sprache noch nicht dechiffriert waren. Rainer Hannig identifizierte nicht nur die dem Manuskript zugrundeliegende Sprache als einen Dialekt des Hebräischen, sondern legt den Weg zur Entzifferung der unbekanntes Schrift dieses Manuskriptes allgemeinverständlich und Schritt für Schritt dar. Seine Methode könnte sich dadurch als hilfreich auch für andere Versuche der Entzifferung fremder Schriften erweisen.

So beeindruckend Rainer Hannigs wissenschaftliche Lebensleistung ist, so sehr behielt er doch eine praktische Bodenhaftung ohne akademische Allüren. Gerade seine Lexica sollen Fachkollegen wie Laien gleichermaßen die Sprache der Pharaonen erschließen helfen. Seine kollegiale, unprätentiöse, stets hilfsbereite Art, seine Offenheit für neue Ideen und Diskussionen sowie sein freundliches und bescheidenes Wesen werden uns in steter Erinnerung bleiben. Wir haben nicht nur einen geschätzten Kollegen, sondern auch einen sehr guten liebenswerten Freund und großartigen Menschen verloren.

Möge sein Name dauern von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Wir werden ihn nie vergessen.

Daniela Rutica und Regine Schulz

Franklin Baumgarten, Christian Bayer, Anba Damian, Henning Franzmeier, Oliver Gauert, Angela Kaiser, Rainer Jebing, Heidi Köpp-Jung, Christian Loeben, Mathias Salomon, Edgar Pusch, Begga Rolfsmeyer, Katharina Stegbauer, Helmar Wodtke.

Zur Publikationsliste von Rainer Hannig:

<https://www.rainer-hannig.com/home/publikationen/>

Kondolenzschreiben bitte an folgende email senden:

info@rainer-hannig.com